

# Prof. Steve Hanke: Israel wollte das Iran-MoU sehen – Trump wies sie ab

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen, heute ist Dienstag, der sechzehnte Juni zweitausendsechszwanzig, und unser neuer Freund, euer neuer Freund, Professor Steve Hanke, ist bei uns. Willkommen zurück, Steve. Schön, hier zu sein, Nima. Es ist mir eine große Freude, dich dabei zu haben. Ich möchte gleich mit den neuesten Nachrichten vom israelischen Kanal zwölf beginnen. Dort heißt es, Israel habe die Details und eine Kopie des US-iranischen Memorandum of Understanding angefordert, aber Washington habe das abgelehnt. Und du erinnerst dich, als der Krieg begann, war alles zwischen den Vereinigten Staaten und Israel abgestimmt. Sie wussten genau, was sie wollten. Sie hatten zwar unterschiedliche Ziele im Krieg gegen den Iran, aber am Ende gab es doch eine gewisse Zusammenarbeit.

Im Moment scheint es, als wäre Israel nicht zufrieden mit dem, was zwischen Iran und den Vereinigten Staaten passiert – und mit diesem Memorandum of Understanding. Ich weiß nicht genau, wie das einzuschätzen ist. Ich habe mit Leuten im Iran gesprochen, und sie sind nicht besonders optimistisch. In den USA ist es ähnlich. Trotzdem ist es, angesichts der aktuellen Lage, ein großer Schritt. Glauben Sie, dass das ein realistischer Anfang für beide Seiten sein kann? Es ist ja noch keine richtige Vereinbarung, sondern eher ein Schritt in Richtung Verhandlungen. Und es sind auch nicht einfach nur Verhandlungen – genau deshalb ist es als erster Schritt so wichtig. Aber ich weiß nicht, wie Sie das sehen. Wie bewerten Sie dieses Memorandum of Understanding?

## #Steve

Also, meine Sicht auf ein sogenanntes MOU erinnert mich an den Spruch des Hollywood-Moguls Samuel Goldwyn. Er hat mal gesagt: Ein mündlicher Vertrag ist nicht mal das Papier wert, auf dem er gedruckt ist. Und ungefähr so sehe ich das Ganze auch. Aber um etwas konkreter zu werden – vor allem in Bezug auf Ihre einleitenden Bemerkungen zu Israel – ich sehe Israel im Kern als einen Störfaktor in diesem Prozess. Man muss sich die Akteure anschauen, die tatsächlich beteiligt sind. Es geht ja nicht nur um die Vereinigten Staaten und den Iran. Da sind auch Israel und die Hisbollah. Und weder die Hisbollah noch Israel sind Teil dieses MOU. Sie haben dem nicht zugestimmt.

Und wir wissen sehr genau – oder zumindest denke ich, dass die Israelis kein Friedensabkommen mit dem Iran wollen, das wirklich abgeschlossen ist und, sagen wir mal, zu einer Situation führt, in der der Iran wieder als normales Land gesehen wird. Deshalb werden sie alles tun, was sie können, um die Umsetzung dessen, was auch immer da geplant ist, zu sabotieren. Und wir haben keine Ahnung, was tatsächlich passieren wird, weil wir nicht einmal wissen, was genau in diesem Memorandum of Understanding steht. Die Informationen, die durchsickern, sind sehr widersprüchlich. Denn die Iraner scheinen zu sagen, dass Libanon, die Hisbollah und Israel Teil der Vereinbarung sind – dass Israel im Grunde seine Waffen im Libanon abziehen und sich nach Israel zurückziehen muss. Und Israel sagt entschieden, dass es kein Teil dieser Vereinbarung ist.

Aber wenn Israel das Abkommen gar nicht gesehen hat, wie können sie dann sagen, dass es kein Teil des Abkommens ist? Was sie eigentlich sagen, ist: Wenn es Teil des Abkommens ist, werden sie dem nicht zustimmen, und sie werden es torpedieren. Also, das Ganze ist ziemlich unklar, was da gerade passiert. Und genau deshalb, übrigens, fällt mir dieser alte Spruch von Samuel Goldwyn ein – seine Bemerkung, dass ein mündlicher Vertrag nicht das Papier wert ist, auf dem er gedruckt ist. Das klingt witzig, aber es ist realistisch. Ich komme ja aus der Wirtschaft, und ich weiß, was sogenannte „Memoranda of Understanding“ in der Geschäftswelt wirklich wert sind. Und ehrlich gesagt, das ist nicht mal so verbindlich wie ein Handschlag früher einmal war. Es bedeutet im Grunde gar nichts. Es gibt keine Konsequenzen, wenn man sich nicht daran hält. Und ein Vertrag ohne Konsequenzen ist im Prinzip wertlos.

## **#Nima**

Ja. Ich glaube, das Problem für beide Seiten im Moment ist: Was wäre der nächste Schritt? Wird es eine neue Runde des Krieges geben? Oder werden die Vereinigten Staaten beschließen, sich aus der Region zurückzuziehen – so wie sie es im Roten Meer mit den Huthis, mit den Jemeniten, getan haben? Welche Optionen hat die Trump-Regierung überhaupt? Für mich sieht es so aus, als wolle er die Region verlassen, aber vorher noch etwas erreichen. Ich weiß nicht, was das sein soll. Und gibt es überhaupt eine bessere Option für die Trump-Regierung?

## **#Steve**

Also, um das zu beantworten: Du sagst „bessere Option“. Naja, wir wissen ja gar nicht, was die erste Option ist.

## **#Nima**

Also, das heißt – ich meine, so wie ich die erste Option verstehe, entschuldigen Sie die Unterbrechung – so wie ich sie verstehe, würde das bedeuten, gemeinsam mit Israel wieder in den Krieg gegen den Iran zu ziehen.

## **#Steve**

Wiederhol das nochmal, Nima.

## **#Nima**

So wie ich das verstehe, bedeutet die erste Option, wieder in den Krieg zu ziehen – also eine neue Runde des Krieges zu beginnen, die dritte Runde, gemeinsam mit Israel. Das ist die erste Option.

## **#Steve**

Also, ich glaube nicht, dass die Trump-Regierung da wirklich mitziehen will. Aber ich denke, idealerweise – und wenn man Trumps Verhalten betrachtet – würde er gern etwas entstehen lassen, das er weiter so drehen kann, dass er gewonnen hat, alles großartig ist und er, kurz gesagt, der Held ist. Wenn man also die Dinge so zusammenfügen kann, dass ihm das möglich ist, dann wäre das seine optimale Strategie. Das wäre allerdings eher eine rhetorische, eine nominelle Position. Denn unter dieser Fassade würde ein riesiges Chaos liegen. Zum einen wäre Israel weiterhin im Libanon – das verschwindet nicht. Und es gäbe weiter dieses Hin und Her mit der Hisbollah – auch das wird nicht verschwinden.

Und man hätte, sagen wir mal, kleine Gefechte am Rand, die ständig aufflammen – kleine Interventionen und so weiter. Also hätte man ein sehr, sagen wir, instabiles Gleichgewicht. Das bestmögliche Szenario für Trump wäre eines, in dem er einen Sieg darstellen kann, aber das wäre rein rhetorisch. Die Realität dazu wäre ein extrem instabiles Gleichgewicht, in dem viele Dinge nie wirklich geklärt wurden – und vielleicht auch nie geklärt werden. Ich denke, aus Trumps Sicht wäre das die optimale Situation. Denn schauen Sie sich an, wo wir gerade stehen. Schauen Sie, was er erzählt. Er sagt: „Wir werden die Meerenge öffnen. Ich bin der Held. Wir gewinnen überall.“

Die Realität ist, und das muss man so sagen, die Realität ist im Moment, nach allem, was wir wissen, dass die USA eine schwere strategische Niederlage erlitten haben. Und um das zu verstehen, kann man das so analysieren, wie man es in der Finanzwelt eine Ereignisstudie nennt. Auf Wall Street läuft das so: Man hat ein Unternehmen, die Aktie bewegt sich ganz normal, und dann passiert etwas – ein Ereignis. Zum Beispiel eine Prognose zu den Quartalsergebnissen, die tatsächlichen Zahlen, eine Fusion oder ein Aktienrückkauf. Das ist das Ereignis. Und dann schaut man: Was ist danach mit der Aktie passiert? So eine Ereignisstudie ist übrigens ganz einfach durchzuführen, und genau so sollte man hier auch vorgehen. Also, vor dem US-israelischen Angriff auf den Iran – schauen wir uns einfach mal die Meerenge selbst an.

Es war offen. Und Iran war im Grunde gar nicht in die Sache verwickelt. Jetzt gab es dieses Ereignis, den Angriff auf Iran. Und was haben wir jetzt? Jetzt ist klar, dass Iran künftig eine gewisse Kontrolle haben oder zumindest sichtbar mitmischen wird in der Meerenge. Sie werden auf die eine oder andere Weise Einfluss darauf haben. Und es kursieren viele Geschichten, dass Trump gesagt habe, es werde keine Mautgebühren geben – aber man werde sie einfach anders nennen. Zum Beispiel „logistische Verwaltungsgebühren“ oder etwas in der Art. Ich denke, worauf das am Ende

hinausläuft – und übrigens halte ich das für eine ganz gute Lösung, ein stabiles Gleichgewicht – ist etwas Ähnliches wie das Montreux-Abkommen von neunzehnhundertsechsdreißig für den Bosphorus. Dieses Abkommen hat damals eine sehr instabile Situation beruhigt und der Türkei das Recht gegeben, Verwaltungsgebühren für die Durchfahrt durch den Bosphorus und die Dardanellen zu erheben.

Also, ich denke, genau das wird wahrscheinlich passieren. Aber wir wissen es nicht einmal sicher. Ich spekuliere nur. Ich sage das aus meiner Sicht – und übrigens auch aus der Sicht der meisten großen Reedereien. Genau das würden sie nämlich auch bevorzugen. Sie haben kein Problem damit, eine Verwaltungsgebühr oder eine Art Maut zu zahlen, solange sie die Sicherheit haben, dass sie, wenn sie bei den Iranern die Durchfahrt durch die Meerenge beantragen und die Gebühr zahlen, auch sicher passieren und weiterfahren können. Aber denken Sie daran, betrachten Sie das mal aus der Perspektive einer Ereignisstudie: Das ist ein Verlust für die Vereinigten Staaten. Und wer profitiert? Iran. Denn vorher spielte Iran überhaupt keine Rolle. Jeder konnte einfach durchfahren. Und so zieht sich das durch die ganze Reihe solcher Dinge.

Was ist mit den Reparationen? J.D. Vance sagt, na ja, im Memorandum of Understanding steht etwas über Reparationen. Und diese Reparationen sollen über dreihundert Milliarden Dollar betragen, die angeblich von den Mitgliedern des Golf-Kooperationsrats gezahlt werden sollen? Aber die Golfstaaten waren nie Teil dieses Memorandums. Also soll das MOU ihnen jetzt eine Art Steuer auferlegen, und sie sollen das bezahlen? Jetzt kommen wir also in den Bereich der kleinen Details. Und man sieht einfach, da taucht ein Punkt nach dem anderen auf, und alle deuten auf dasselbe Ergebnis hin: Nach dem Ereignis, also nach dem israelisch-amerikanischen Krieg gegen den Iran, wird die strategische Position der USA deutlich schlechter sein. Das ist sozusagen mein Blick aus dreißigtausend Fuß Höhe. Nima, das ist im Moment auch die einzige Flughöhe, auf der wir überhaupt fliegen können. Ja.

## **#Nima**

Das Wall Street Journal hat berichtet, dass die Vereinigten Staaten Iran im Rahmen des Memorandum of Understanding erlauben werden, sofort Öl und Treibstoff ohne Sanktionen zu verkaufen. Und das ist, glaube ich, seit mehr als sieben Jahren ein Problem für sie gewesen – sie durften kein Öl und kein Gas verkaufen, wegen der Sanktionen. Jetzt versucht die US-Regierung, genau das zu ermöglichen: den Verkauf von iranischem Öl und Gas nach sieben Jahren. Das ist eine enorme Veränderung. Aber im Kern geht es um die Wirtschaft. Wenn man sich diese Argumente anschaut, und was wir aus den Leaks über das Memorandum erfahren haben – es geht immer um die Wirtschaft. Es geht um die Sanktionen.

Es geht im Grunde darum, dass die Blockade, also die US-Blockade im Persischen Golf, vorbei ist. Iran hat weiterhin die Kontrolle über die Straße von Hormus. Und wir haben erfahren, dass die eingefrorenen iranischen Vermögenswerte freigegeben werden sollen, sobald das Abkommen unterzeichnet ist – sie haben das Memorandum of Understanding ja bereits digital unterschrieben.

Jetzt wollen sie nach der Schweiz reisen, um das Ganze auch physisch zu unterzeichnen. Dabei werden der Vorsitzende des iranischen Parlaments und J.D. Vance genannt. Donald Trump hat gesagt, er könnte ebenfalls dorthin gehen. Ich weiß nicht, wie das möglich sein soll, dass J.D. Vance und Donald Trump gleichzeitig außerhalb der Vereinigten Staaten sind. Irgendwie ist das gesetzlich problematisch, aber er hat es so gesagt. Also, wenn man sich die Wirtschaft anschaut...

## **#Steve**

Nenn es das Gesetz? Wen interessiert schon das Gesetz, oder? Ich meine das ein bisschen ironisch, aber mal ehrlich: Trump macht einfach, was er will. Und wenn es gegen das Gesetz verstößt, kümmert er sich später darum.

## **#Nima**

Aber wie sehen Sie das Zusammenspiel der beiden? Nehmen wir mal an, er wird das tun, was er mit den Sanktionen und all den anderen Themen versucht hat durchzusetzen. Aber das Hauptthema ist meiner Meinung nach immer noch der Fall Libanon. Denn heute hat der iranische Außenminister gesagt, ohne Libanon – also ohne das – müsse Israel sich vollständig vom libanesischen Territorium zurückziehen. Und Benjamin Netanjahu hat gesagt, das wird niemals passieren. Er wird das nicht tun. Ihn interessiert das Memorandum of Understanding nicht, er ist kein Teil davon. Deshalb wird Israel tun, was in seinem eigenen Interesse liegt. Glauben Sie also, dass Donald Trump irgendeine Art von Einfluss auf Israel hätte?

Nehmen wir mal an, Israel entscheidet sich, wieder in den Konflikt, also in den Krieg, einzusteigen. Wenn Israel Beirut angreift, oder Dahiyeh, den südlichen Teil von Beirut – sie haben das ja schon zweimal getan. Beim ersten Mal hat der Iran reagiert. Beim zweiten Mal haben Donald Trump und seine Regierung eingegriffen. Und der Iran sagte damals, dass es eine große Art von Zugeständnis seitens der Trump-Regierung gegeben habe. Deshalb habe man beschlossen, auf den zweiten israelischen Angriff nicht zu reagieren. Also, im Moment gilt: Wenn Israel beschließt, den Iran anzugreifen, also ohne die Unterstützung der Vereinigten Staaten wieder in den Konflikt einzutreten, dann werden sie den Krieg nicht fortsetzen können. Das ist die Realität der aktuellen Lage.

## **#Steve**

Also, ich denke, was Sie hier beschrieben haben, stimmt ziemlich gut mit meiner Sichtweise überein. Und meine Sichtweise ist, ganz allgemein gesagt, ohne jetzt ins Detail zu gehen: Wir wissen, dass Israel versuchen wird, als Störfaktor aufzutreten. Und was wir dann sehen werden, ist, glaube ich, so eine Art „Good Cop, Bad Cop“-Nummer zwischen den Vereinigten Staaten und Israel. Denn wegen der Israel-Lobby in den USA sind Trumps Hände ziemlich gebunden. Er wird Israel ganz sicher nicht fallenlassen, glauben Sie mir. Auf keinen Fall. Die USA werden das israelische Militär weiter unterstützen – nicht nur finanziell, sondern auch mit Waffen, Überwachung, Geheimdienstinformationen und so weiter. All das wird weiterlaufen. Und wenn Israel dann gegen

die Hisbollah losschlägt – und übrigens, sie schlagen zuerst zu, sie warten nicht einmal auf einen Gegenschlag.

Das sind präventive Erstschläge, die meisten davon. In den Medien wird das nicht so dargestellt, aber wenn man genau hinhört und sich anschaut, was tatsächlich passiert, dann sind die meisten dieser Angriffe präventive Erstschläge. Und die offizielle Darstellung, na ja, die kommt von der israelischen Geheimdienstseite. Die Israelis sagen dann, sie hätten irgendein Apartment in Beirut bombardiert, weil dort jemand gesessen habe, der gerade im Begriff war, eine Rakete auf Israel abzufeuern – oder so ähnlich. Ehrlich gesagt, das ist fast schon ein Witz. Aber sie kommen damit durch. Niemand rührt auch nur einen Finger. Und das wird so weitergehen. Und dann gibt's wieder ein Telefonat, in dem Trump Netanyahu zusammenstaucht, und, na ja, Sie wissen schon, wie das läuft...

## **#Steve**

Die Realität ist: In den Beziehungen der USA zu Israel wird sich nicht viel ändern. Das ist der entscheidende Punkt. Und was heißt das? Das heißt, die USA werden weiterhin dem Störenfried ermöglichen, zu stören. Darüber haben wir ja schon im ersten Teil unseres Gesprächs gesprochen, Nima. Es gibt viele wichtige Akteure, die gar nicht Teil dieses Memorandums of Understanding sind. Schauen wir uns zum Beispiel die Hisbollah an. Die Hisbollah war überhaupt keine Partei in diesem Abkommen, sie war auch nicht Teil der Verhandlungen zwischen der libanesischen Regierung und Israel. Aber sind die Mitglieder der Hisbollah, die Menschen, die mit ihr sympathisieren, oder die, die im Süden des Libanon leben – sind das nicht alles Libanesen? Natürlich, sie sind alle Libanesen.

## **#Nima**

Das ist doch völlig absurd, denn der Krieg findet im Grunde zwischen Hisbollah und Israel statt. Und gleichzeitig verhandelt die Regierung mit den Israelis in diesen sogenannten Friedensgesprächen. Sie haben überhaupt kein Problem miteinander. Es gibt keinen Krieg zwischen der libanesischen Regierung und Israel. Es geht ausschließlich um Hisbollah und Israel. Ich finde, der Punkt, den du angesprochen hast, ist wirklich wichtig – besonders wichtig sogar. Denn das ist leider eines der Hauptprobleme bei dem, was Donald Trump versucht: Er will den Libanon und Israel zusammenbringen. Das ist der Kern der Sache. Und er hat kürzlich, heute sogar, gesagt, er wolle Israel durch Syrien ersetzen. Was soll das bitte heißen? Ich weiß nicht, wie du das verstehst. Er meinte, Israel töte zu viele Menschen, und deshalb müsse man es durch Syrien ersetzen. Es wirkt, als wolle er irgendwie einen Bürgerkrieg im Libanon provozieren. Und während sie dann gegeneinander kämpfen, erobert Israel Land im Süden des Libanon.

## **#Steve**

Also, all diese Dinge, über die wir hier sprechen, führen uns – selbst im besten Fall – zu einem extrem instabilen Gleichgewicht. Selbst in einer fast perfekten Welt landet man am Ende in einer

sehr wackligen Situation. Und ich glaube, genau das wird auch in der Region passieren. Die geopolitischen Folgen werden enorm sein, weil jetzt alle sagen: „Mensch, wir waren all dem ausgesetzt, und das war sehr schädlich.“ Jetzt müssen wir uns absichern, wir müssen uns breiter aufstellen. Und deshalb denke ich, dass nach dem Ereignis wieder viele Stühle auf dem Deck verrückt werden. Die Dinge werden nicht mehr so sein wie vorher.

Ich meine, Trump redet so, als würde das Memorandum of Understanding alles regeln – bis hin zur Straße. Ich spreche hier ganz konkret nur über die Straße. Er sagt, es wird wieder so sein wie früher. Aber das wird es nicht. Keine Chance. Und das ist nur ein Punkt. Du hast über die anderen Punkte gesprochen – zum Beispiel über die Aufhebung der Sanktionen. Und darüber, dass man irgendwie die iranische Wirtschaft wieder in die internationale Wirtschaft einbindet oder ihr den Zugang öffnet, auf eine andere Weise als früher. Denn, glaub mir, sie waren schon vorher Teil der internationalen Wirtschaft, auch wenn sie damals sanktioniert waren und so weiter.

Sie haben Öl verkauft, sie haben gehandelt und so weiter. Aber vieles davon lief über Schwarzmärkte, über Umgehungen von Sanktionen und ähnliche, im Grunde zwielichtige Geschäfte aller Art. Wenn Sanktionen verhängt werden, führt das immer zu Schwarzmärkten, zu illegalen Aktivitäten, zu internationalen Gangstern und so weiter. So lief das eben. Angeblich soll das Memorandum of Understanding all das ändern und die Dinge entweder sofort oder schrittweise öffnen. Und nochmal zurück zu einem großen wirtschaftlichen Punkt: Was ist eigentlich mit den eingefrorenen Vermögenswerten? Was passiert damit?

## **#Nima**

Und was ist mit der Finanzierung des Wiederaufbaus des Iran durch den Golf-Kooperationsrat?

## **#Steve**

Dreihundert Milliarden Dollar. Und sie sind nicht einmal Teil des Memorandums of Understanding.

## **#Nima**

Ja. Ich denke, die Golfstaaten – also, ich weiß nicht, wie siehst du das, und verstehst du ihre Position? Denn bevor dieser Krieg begann, ging es ja immer darum, dass Iran der schlimmste Feind der Golfstaaten sei. Die Hauptbedrohung war Iran, bevor der Krieg losging. Aber in den Tagen kurz davor, erinnerst du dich, was passiert ist – ein israelischer Angriff auf Doha in Katar. Sie griffen Doha an, weil sie dort einige Hamas-Kommandeure töten wollten. Das war also eine riesige Veränderung für die Golfstaaten. Zum ersten Mal sahen sie, wie Israel mit fünfzehn Kampffjets über Saudi-Arabien flog, die Ziele traf und ohne irgendwelche Schwierigkeiten wieder zurückkehrte.

Dann kam der Krieg gegen den Iran, der Angriff auf den Iran – und die Art, wie der Iran die Golfstaaten angegriffen hat, im Grunde also amerikanische Stützpunkte in diesen Ländern. Und die

Vereinigten Staaten konnten nichts tun, um sie zu verteidigen oder ihre eigenen Basen dort zu schützen. Das ist enorm. Wenn man sich die letzten drei oder vier Monate anschaut, war das eine gewaltige Veränderung, gemessen daran, wie sich die Dinge bisher entwickelt haben. Wie sehen das die Golfstaaten? Ich weiß, sie sind sich in ihrer Einschätzung nicht einig. Katar, Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate – sie denken jeweils anders. Aber wenn man sie alle zusammennimmt, wie sehen sie sich heute selbst?

## **#Steve**

Also, von zweitausendacht bis zweitausendvierzehn war ich Mitglied im Finanzbeirat der Vereinigten Arabischen Emirate. Ich war also vor Ort und habe ein ziemlich gutes Gefühl dafür, wie man in den Emiraten denkt – und bis zu einem gewissen Grad auch in anderen Teilen des Golf-Kooperationsrats. Ich war nämlich auch im internationalen Vorstand der Kuwait National Bank, die mehrere Jahre lang von Sir John Major geleitet wurde. Wenn man sich die Volkswirtschaften anschaut – Sie haben über Katar gesprochen – dann wird Katar als Folge davon einen schweren Schlag erleiden. Das Ereignis war der Krieg, und wir haben Katar vor dem Krieg und Katar nach dem Krieg. Aus rein wirtschaftlicher Sicht werden sie stark getroffen werden. Und wer ist der Nächste, der ebenfalls einen schweren Schlag abbekommt?

Kuwait. Also, da haben wir zwei Länder mit großen wirtschaftlichen Problemen. Und das sind übrigens nicht die einzigen. Dann gibt es noch die ideologische und geopolitische Dimension, die wirklich wichtig ist. Die meisten Menschen achten gar nicht darauf. Aber die Vereinigten Arabischen Emirate haben ein Bündnis mit Israel. Und wer ist dagegen? Die Saudis. Damit stehen also die zwei mächtigsten Länder, kann man sagen, auf entgegengesetzten Seiten bei diesem zentralen Punkt. Denn man darf nicht vergessen: Israel ist der Störfaktor. Sozusagen der Fuß des Kamels steckt schon im Zelt der Emirate. Und glauben Sie mir, die Saudis wissen das ganz genau. Wenn man sich übrigens anschaut, schon vor dem Krieg, welche Position die Saudis im Jemen und im Sudan eingenommen haben.

Wie steht's mit Somaliland? Somaliland. Wer war der Erste, der Somaliland vor ein paar Monaten anerkannt hat? Das war Israel. Und wer kam kurz danach? Die Vereinigten Arabischen Emirate. Also haben wir, sagen wir mal, auf dieser Ebene eine Art Ungleichgewicht im Golf-Kooperationsrat. Und meine Einschätzung zum GCC selbst – ich meine jetzt nicht die einzelnen Mitgliedsstaaten, sondern die Organisation als solche – ist, dass sie ohnehin nie besonders viel bewirkt hat. Und dann gibt es da noch eine große Organisation, nämlich die OPEC. Die Vereinigten Arabischen Emirate sind übrigens aus der OPEC ausgetreten, größtenteils auf meine Empfehlung hin. Ich habe ein optimales Fördermodell entwickelt, das zeigt, wie schnell man natürliche Ressourcen wie Öl im Boden abbauen sollte.

Meine Empfehlung war von Anfang an klar: Wenn man die Parameter im Modell verändert und so weiter, kommt man zu dem Schluss, dass es für die Vereinigten Arabischen Emirate besser ist, das Geld zu nehmen und loszulegen. Sie sollten schneller fördern, nicht langsamer. Wenn Sie langsamer

fördern, sinkt der heutige Wert für Sie. Also ist es besser, schneller zu pumpen. Wenn Sie allerdings durch Quoten eingeschränkt sind, die Ihnen von der OPEC auferlegt werden, dann können Sie meinem Rat nur folgen, indem Sie aus der OPEC austreten. Und genau das haben sie getan. Das hat mich überhaupt nicht überrascht. Leute haben mich gefragt: „Hanke, hat Sie das überrascht?“ Ich habe gesagt: Nein, genau das habe ich ihnen doch schon vor zehn Jahren gesagt.

## **#Nima**

Ja. Wenn man heute über die Golfstaaten spricht, sehen Sie da den Wunsch, ein gewisses Gleichgewicht in der Region zwischen Ost und West herzustellen? Ich meine, wie sie den Iran heute sehen, im Vergleich zu früher. Und auch, wie sie die Vereinigten Staaten und deren Präsenz in der Region wahrnehmen. Wie sehen sie sich selbst? Was ist Ihrer Meinung nach ihre strategische Überlegung dabei?

## **#Steve**

Also, ich kenne die genauen Details nicht, weil ich ja nicht mehr dabei bin. Ich bin nicht mehr im Finanzberatungsrat. Und selbst wenn ich dort wäre, könnte ich Ihnen nicht sagen, worüber wir gesprochen haben, weil all diese Sitzungen vertraulich waren. Man durfte also nicht darüber reden, was dort besprochen wurde. Aber aus meiner Erfahrung würde ich sagen: Das sind realistische Leute. Das sind Geschäftsleute. Die Vereinigten Arabischen Emirate werden im Grunde wie ein Unternehmen gesehen – so betrachten sie das auch selbst. Es ist zwar ein souveräner Staat, aber sie sehen ihn als ein Geschäft. Und ihre Entscheidungen treffen sie im Prinzip so, wie ein Geschäftsführer Entscheidungen in einem Unternehmen trifft. Ich denke, ihr Fazit wird sein: Sie haben ihre eigene Analyse gemacht. Sie wissen genau, wie die Lage im Iran und in den USA – also bei den beiden Parteien, nach denen Sie gefragt haben – vor dem Ereignis war, und sie wissen auch, wie sie danach war.

Das Fazit wird sein, dass der Iran jetzt mit einer deutlich stärkeren Position aus einer ganz anderen Situation hervorgegangen ist als zuvor – und die USA deutlich geschwächt sind. Aber man muss sich klar machen, wir reden hier über zwei verschiedene Dinge. Wir haben den Iran, der regional sehr wichtig ist. Und wir haben die Vereinigten Staaten, die ein Riese sind – die größte Macht der Welt, militärisch, finanziell, in jeder Hinsicht. Also, die Vorstellung, dass diese Großmacht strategisch verloren hat, stimmt zwar, und dieser Verlust wird Anpassungen bei den Golfstaaten auslösen. Aber vielleicht werden diese Anpassungen gar nicht so groß sein, weil die USA eben trotzdem eine Großmacht bleiben. Und jetzt haben wir den Iran, der, wie ich sagen würde, noch mächtiger geworden ist. Und geografisch liegt er nicht irgendwo weit weg wie die USA – er ist direkt nebenan. Genau so werden sie rechnen: vorher und nachher, vorher und nachher. Und ich denke, sie werden zu denselben Schlussfolgerungen kommen, wie ich sie gerade beschrieben habe.

## **#Nima**

Was ich besonders interessant fand, war die Rolle Pakistans in all diesen Gesprächen und Verhandlungen zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Bevor dieser Krieg begann, dachte ich, dass Indien in einer besseren Position wäre, um solche Gespräche zu führen, also eine Art Brücke zwischen den beiden Seiten zu sein. Aber wir haben gesehen, dass Pakistan aufgetreten ist – und dass Indien sich irgendwie im Hintergrund positioniert hat. Was an Pakistan spannend ist: Sie haben gute Beziehungen zu China, zu Iran, zu den Vereinigten Staaten und zu den Golfstaaten. Das bringt sie in eine ganz andere Lage. Deshalb konnten sie auf ihrer Seite einige sinnvolle oder zumindest wirksame Schritte unternehmen. Und sie haben eine neue Partnerschaft mit Saudi-Arabien. Sie haben ein militärisches Abkommen angeboten – es gibt also ein militärisches Abkommen zwischen Pakistan und Saudi-Arabien.

Im Grunde sieht es so aus, als wollten sie ihre Atomwaffen nutzen, um so eine Art Schutzschirm für Saudi-Arabien zu schaffen. Wenn etwas in Bezug auf Israel passiert – wer hat denn überhaupt Atomwaffen? Das einzige Land, das diese Waffen besitzt, ist Israel. Wenn sie also Saudi-Arabien vor Atomwaffen schützen wollen, dann richtet sich das letztlich gegen Israel. Also, das ist schon... na ja, wie soll das funktionieren? Sehen Sie da eine neue Sicherheitsarchitektur, die sich in der Region herausbildet? Nicht nur mit Pakistan und Saudi-Arabien, vielleicht auch mit China und Russland – und am Rande, oder eigentlich nicht nur am Rande, will auch die Vereinigten Staaten Teil davon sein. Ich weiß nicht, ob Donald Trump bereit ist, sich von der israelischen Position zu lösen, aber das könnte durchaus sein.

## **#Steve**

Also, wenn die Entscheidung darauf hinausläuft, sich auf ein neues Arrangement einzulassen und sich zwischen Pakistan und Israel zu entscheiden, dann bleibt er bei Israel. Aber was du ansprichst, ist interessant, denn Pakistan ist wirtschaftlich ganz offensichtlich ein Totalausfall. Das Land überlebt im Grunde nur, indem es ständig die Bettelschale herumreichert. Und diese Bettelschale wurde zuletzt vor allem von den Saudis gefüllt. Im Gegenzug gibt es natürlich das Militärbündnis, das kürzlich zwischen Pakistan und Saudi-Arabien geschlossen wurde. Die Lage in Pakistan ist also so, dass das Militär dort das Sagen hat. Und warum sitzt mein Freund Imran Khan immer noch im Gefängnis – und zwar illegal im Gefängnis in Pakistan? Wegen des Militärs, ganz klar. Das letzte Mal, dass ich mit Khan gesprochen habe, war vor etwa drei Jahren, über Zoom, ungefähr anderthalb Stunden lang. Mein persönliches Hauptinteresse an Pakistan ist im Moment, Khan aus dem Gefängnis zu bekommen.

## **#Nima**

Ja. Übrigens, er ist echt ein guter Typ. Da stimme ich voll zu.

## **#Steve**

Also, kommen wir zu dieser eher geopolitischen Sache. Übrigens, geopolitisch gesehen glaube ich, dass es Pakistan deutlich besser ginge, wenn Khan frei wäre. Ich finde, Khan im Gefängnis zu halten, ist eine große Belastung für Pakistan. Das ist einfach dumm. Aber genau das machen sie, und sie spielen dabei ziemlich hart. Aber wie immer gilt: Das Militär hat das Sagen. Und ich denke, die Dinge haben sich so entwickelt, dass Pakistan auch mit Trump ziemlich geschickt gespielt hat. Was auch immer sie in Washington gemacht haben – sie haben Millionen über Millionen in Lobbyarbeit bei Trump in Washington gesteckt. Im Grunde, um dem sogenannten Feldmarschall in Pakistan ein gutes Image zu verpassen und ihn einfach machen zu lassen.

Und jetzt laufen diese Verhandlungen schon eine Weile, und ich finde, Pakistan steht dabei ziemlich gut da. Aber wo hat das Ganze eigentlich angefangen? Nun, es beginnt, wie so oft, beim Militär. Und zwar – gehen wir mal zurück, vor den Krieg, bevor es überhaupt irgendwelche Verhandlungen über das Memorandum of Understanding oder sonst etwas gab – meine Ansicht war immer, dass die USA in diesen Gesprächen Pakistan gegenüber sehr wohlwollend eingestellt waren. Diese Wärme hatte damit zu tun, dass es in Pakistan Flugplätze gibt, von denen aus man in sehr kurzer Zeit nach Iran fliegen und dort Ziele angreifen könnte. Es gab also eine militärische Komponente in der ganzen Sache. Und das ist meine Vermutung.

Ich habe keine Fakten, um das zu belegen, aber nach allem, was ich gelesen habe und was ich sonst so weiß, war das sozusagen der Anfang vom Ganzen – der Moment, in dem Pakistan ins Spiel kam und Modi und Indien langsam aus dem Bild gedrängt wurden. Wenn man verstehen will, warum Indien aus dem Bild geriet – also warum Modi in die Vereinigten Staaten kam, dort scheinbar ein großartiges Treffen mit Trump hatte und alles gut aussah – und dann, nur wenige Wochen später, Trump Modi im Grunde in den Rücken fiel, mit massiven Zollerhöhungen und Drohungen mit Sanktionen wegen des Kaufs von russischem Öl und vieler anderer Dinge, dann kam das alles aus Richtung Pakistan.

## **#Nima**

Ja. Ich denke, wenn es um die Außenpolitik der Vereinigten Staaten geht – ich weiß nicht, ob Sie heute gehört haben, was Donald Trump über die Ukraine gesagt hat. Er meinte sinngemäß: Ich weiß nicht, was ich mit der Ukraine machen soll. Sie sind weit weg von uns. Der Krieg dort betrifft uns nicht so stark. Sie wollen mehr Waffen kaufen, also werden wir sie ihnen verkaufen – so in etwa. Wo steht Donald Trump also in Bezug auf den Konflikt in der Ukraine? Er hat vor seiner Wahl gesagt, er werde den Krieg innerhalb von vierundzwanzig Stunden beenden. Und jetzt hat er zwei aktive Kriege – einen in Westasien und einen in der Ukraine.

Es scheint, als würde er in Westasien versuchen, so eine Art, na ja, seinen eigenen Ausstieg aus der Region zu managen. Ich weiß nicht, ob das funktionieren kann, wegen der Komplexität Israels, wie du ja erwähnt hast. Aber was die Ukraine betrifft – er hatte doch alles. Ich verstehe nicht, was er noch braucht, um den Krieg zu beenden und zu sagen: „Schluss jetzt, ich stoppe alles und mache

dem Krieg ein Ende.“ Dieser Krieg ergibt für mich keinen Sinn. Glaubst du, dass er wirklich daran interessiert ist, das zu tun? Oder ist ihm die Ukraine einfach egal geworden?

## **#Steve**

Ich denke, wenn man ihn beobachtet, sieht man, dass er sehr opportunistisch ist. Und jetzt ist er, na ja, irgendwie in die Ecke gedrängt worden – als der Präsident des Krieges. Ich meine, die Vereinigten Staaten sind ja aktiv beteiligt. Die Idee, viele Kriege zu beenden, dieses Image vom Friedenspräsidenten – das kann man vergessen. Auch der Friedensnobelpreis, das passt einfach nicht mehr. Die USA haben sich in neue Konflikte verstrickt. Und ich glaube, wenn sich – aus welchem Grund auch immer – die Gelegenheit ergeben würde, dass Trump ins Spiel kommt und den Sieg für ein Friedensabkommen oder einen Waffenstillstand oder irgendetwas in der Art für sich beanspruchen könnte, dann würde er das tun. Ich glaube nicht, dass er sich da groß einmischen wird, obwohl die Anzeichen in den letzten vierundzwanzig Stunden so aussehen, als würde er sich ein bisschen mehr für die Ukraine erwärmen als zuvor. Aber ich weiß nicht, ob du das auch so siehst. Wie gesagt, das ist nur meine Einschätzung aus der Ferne. Aber ich glaube nicht, dass er viel damit zu tun haben will – es sei denn, er könnte irgendwie dabei sein, wenn es darum geht, das Ganze zu beenden, und dann sagen: „Ich war’s, ich hab’s geschafft.“

## **#Nima**

Da Sie all diese Konflikte ja durch die wirtschaftliche Brille sehen, also durch Fragen der Ökonomie, wenn Sie auf die Trump-Regierung schauen – da geht es im Grunde bei den Verhandlungen, sowohl mit den Russen als auch mit den Iranern, um zwei Konflikte. Der eine betrifft seinen Freund, Professor Steve Hanke. Der andere seinen Schwiegersohn, Jared Kushner. Beide verhandeln in der Ukraine und im Nahen Osten mit den Iranern. Sie haben das schon früher getan, und sie haben keinerlei Ahnung von diplomatischen Prozessen oder vom Ursprung der Probleme. Und trotzdem gehen sie hin und wollen mit beiden Seiten verhandeln – in der Ukraine und mit den Iranern. Was soll das? Werden wir diese Haltung weitersehen, so wie bisher? Denn er hat ja noch zwei Jahre seiner Amtszeit. Wird er also genauso weitermachen wie zuvor?

Oder wird er seine Haltung ändern? Denn so, wie es jetzt ist, glaubt weder im Iran noch in Russland jemand, dass Donald Trump wirklich verhandelt. Er versucht, einen Deal zu machen. Aber das Problem ist, dass die andere Seite auf diese Weise gar nicht bereit ist, einen Deal zu machen. Das ist kein Deal. Es sollte irgendeine Art von Vereinbarung geben, irgendeine Form von Diplomatie zwischen den beiden Seiten. Aber es gibt keine Verhandlungen, gar nichts passiert. Erinnern Sie sich zum Beispiel, ich finde, das JCPOA ist ein gutes Beispiel für echte Verhandlungen zwischen beiden Seiten. Drei Jahre lang haben die Vereinigten Staaten und der Iran verhandelt – technische Teams, politische Schritte, alles zusammen – und am Ende wurde das JCPOA verkündet. Das wurde dann in Trumps erster Amtszeit von seiner Regierung zerstört. Aber im Moment gibt es keinerlei Anzeichen für Verhandlungen, keine ernsthaften Schritte, keine diplomatischen Initiativen.

## **#Steve**

Also, das Interessante ist ja, und das passt zu dem, was du gerade gesagt hast, dass Witkoff und Kushner irgendwie auf die Seite geschoben wurden. Sie scheinen jedenfalls nicht mehr im Bild zu sein, zumindest nicht sichtbar. Ich weiß nicht, was sie im Moment machen, aber es gibt keinerlei Berichte, dass sie an den Verhandlungen beteiligt sind. Und es ist ganz offensichtlich, dass Putin und Lawrow die beiden mehr oder weniger kaltgestellt haben. Sie nehmen sie ganz klar nicht ernst. Das ist also das eine. Und dann gibt es noch das Abkommen, das Trump beiseitegeschoben hat, das ursprünglich von Obama unterzeichnet und von seinem Team umgesetzt wurde.

Ich neige dazu, Obama zuzustimmen, mit dem, was er am Wochenende gesagt hat. Er wurde interviewt, und er meinte, na ja, egal welchen Deal sie am Ende bekommen, im Grunde wird es derselbe Deal sein, den er damals hatte. Vielleicht ein bisschen besser, aber im Wesentlichen das Gleiche. Und ich denke, das stimmt wahrscheinlich. Das führt uns zurück zu dieser ganzen Vorher-nachher-Betrachtung. Also, egal welches Abkommen sie am Ende aushandeln – Trump wird sagen, er sei der Held, er habe das ganze Problem gelöst, alles auf ihn gelenkt. Er ist das Genie, der Meister des Deals und all das. So wird er es darstellen. Aber die Realität wird wahrscheinlich ziemlich genau das sein, was Obama am Wochenende als Fazit gezogen hat.

Was auch immer sie sich ausdenken, wird im Grunde dasselbe sein, was er sich damals ausgedacht hat. Und wie ist er überhaupt darauf gekommen? Wie du sagst, das hat Jahre gedauert, bis das Ganze zustande kam. Das heißt, wenn der Zeitplan ungefähr so aussieht wie der ursprüngliche, dann wird es wohl den Rest von Trumps zweiter Amtszeit dauern, bis sie zu einer Einigung kommen. Und das führt uns zu dem eigentlichen Punkt in unserem Gespräch: All diese Dinge sind völlig offen, und alles wird sehr lange dauern, bis es sich einpendelt. Wir wissen nicht, wo sich das am Ende einpendeln wird, aber es wird anders sein als das, was sich vor dem Krieg abgespielt hatte.

Ich denke, man kann mit Sicherheit sagen: Aus Sicht der USA wird die Lage schlechter sein als vor dem Krieg. Und übrigens glaube ich, dass genau das auch in Israel passiert. Die israelische Öffentlichkeit wendet sich jetzt gegen Netanjahu, weil sie merkt, dass sie in einer schlechteren Situation sein werden als vor all dem, was er in Gaza begonnen hat. Man könnte sozusagen eine Ereignisstudie zu Gaza und dem siebten Oktober machen – das wäre das Ereignis. Wir hatten eine Situation davor, und jetzt haben wir Gaza danach. Glauben Sie, die Lage ist jetzt besser als vorher? Ich glaube nicht. Und was ist mit dem Westjordanland? Darüber haben wir noch gar nicht gesprochen. Die Situation dort verschlechtert sich massiv.

## **#Nima**

Ich weiß nicht, welche Optionen es für das Westjordanland geben könnte. Es gibt keinen anderen Weg – Israel muss sich entweder aus dem Westjordanland oder aus Gaza zurückziehen. Aber es gibt dafür keinen konkreten, umsetzbaren Plan. Im Westjordanland passiert im Moment gar nichts. Wie du gesagt hast, gibt es dort nur ein paar kleine Punkte, die sie das Westjordanland nennen.

## **#Steve**

Es gibt kein Westjordanland. Ich weiß nicht genau, wie viele Siedler es sind, aber es sind über achthunderttausend. Und sie haben im Grunde die Erlaubnis bekommen, sich wie Selbstjustizler zu verhalten. Das ist eine unhaltbare Situation. Und die Vorstellung, man könne die Siedler plötzlich einfach entfernen – das ist völlig unrealistisch. Das wird nicht passieren. Kann man sich wirklich vorstellen, dass die israelische Armee dort hineingeht und israelische Siedler entfernt? Und damit sind wir wieder bei dem Punkt, den wir kurz angesprochen haben – dem Gesetz. Es gibt kein Gesetz. Die Oslo-Abkommen sind gebrochen, Waffenruhen immer wieder gebrochen – in diesem Fall sind diese Vereinbarungen das Papier nicht wert, auf dem sie stehen. Sie sind nicht nur mündlich, sie sind gedruckt, und trotzdem nichts wert. Das ist also der Stand der Dinge. Man könnte sagen, wir befinden uns in einem Zustand, um den griechischen Fachbegriff zu verwenden, in einem Zustand der Anomie. Das heißt: Gesetzlosigkeit. Und ich denke, das ist ein Aspekt des Golf- beziehungsweise des US-israelischen Kriegs gegen den Iran. Wir haben den Zustand der Anomie und der Gesetzlosigkeit noch verstärkt.

## **#Nima**

Guter Punkt. Vielen Dank, Steve, dass du heute bei uns warst.

## **#Steve**

Schön, hier zu sein. Ich wünschte, ich wäre jetzt bei euch in Brasilien. Ich würde gern zu unserer Mine rüberfahren und mir die Lage vor Ort anschauen.

## **#Nima**

Ja, ja, natürlich. Schön, dass Sie hier sind. Danke. Vielen Dank. Danke schön.

## **#Steve**

Schick mir den Link, sobald du es hochgeladen hast.

## **#Nima**

Klar, klar. Ich schick's sofort, weil wir live waren.

## **#Steve**

Ja, wir sind jetzt live. Okay. Ich freu mich darauf, dich bald wiederzusehen.

## **#Nima**

Ja, ja. Bis bald. Danke. Danke. Tschüss. Mach's gut.

**#Steve**

Danke.